

# Saale-Beitung.

Zweimundertziger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeit von dem  
Raum mit 20 Pf. nach an Stelle mit  
20 Pf. berechnet und in der Schluß-  
seite. Gr. Wirtsch. 63. 1 Seite von  
unseren Annoncenstellen und allen  
Annoncen-Expeditionen angemessen.  
Werktag die Seite 75 Pf.

Erwidern höchstens einmal;  
Sonntags und Feiertagen  
nicht gestattet.

Redaktion und Druck: Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Braunsbergstr. 17.  
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrich-  
straße 63. I. Telefon Nr. 590 u. 591.

**Begrüßung**  
für Halle vereinfacht bei dem  
Aufbau 2.50 M. und die Post  
für 25 M. enthält Anzeigenstelle.  
Beschlüssen werden von allen Reichs-  
parlamenten angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Beitung“ eingetragen.  
Für unterstehende eingehende Korrekturen  
wird keine Gewähr übernommen.  
Korrekturen sind mit Druckensende:  
Saale-Beitung - geliefert.  
Herausgeber der Redaktion Nr. 1140:  
Dr. Geschäfftliche Nr. 1133  
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrich-  
straße 63. I. Telefon Nr. 590 u. 591.

Nr. 392.

Halle a. S., Freitag, den 21. August

1908.

## Bülow, Moltke, Schücking.

Hensburg, 21. Aug. Gestern sind in der  
Schlichtung zwei Magisterratssmitglieder (Senato-  
ren) und vier Stadtverordnete vernommen  
worden. Die übrigen werden am Freitag ver-  
nommen. Heute fand eine Verneh-  
mung im Landratsamt zu Ton-  
dern statt. Es verlautet, daß die geistige Ver-  
schärfung sich auf die Frage bezog, inwieweit  
Schlichtung sich in Magistrats- und Kommissions-  
sitzungen im Sinne seiner Schriften agitatorisch  
betätigen. In der gleichen Angelegenheit soll  
auch der Schulinspektor Pastor Rienu in Hulm  
gehört werden.

Also immer noch kein Ende. Da dem schriftstellernden  
Bürgermeister von Hulm aus seiner publizistisch  
n Tätigkeit der Strid nicht gedrückt werden kann, versucht  
man sich auf eine andere Weise. Man vernimmt — neben-  
bei bemerkt, auch ein Beitrag dazu, wie die preussische Re-  
gierung die Autorität eines Stadtobershauptes fördert —  
Stadtverordnete und Stadtverordnete, um aus ihrem Munde zu  
hören, ob ihr Bürgermeister, der vielleicht ihr politischer  
Gegner ist, nebenbei als Agitator für seine Ansparungen  
tätig war. Welch ein Konfess! Das ist eine Praxis, die  
die Folgen zeitigen muß! Wir können immer noch nicht  
verstehen, weshalb der preussische Ministerpräsident, ehe der  
Schaden noch größer wird, als er bedauerlicherweise heute  
schon ist, nicht mit eigener Hand eingreift. Nach den beiden  
Verlegungen in der „Nordd. Allg. Ztg.“ denen, weil sie  
nicht übermäßig gewandt und überflüssig stilisiert waren,  
noch ein paar offiziöse Kommentare nachgeschickt werden  
müßten, war man doch gezwungen, anzunehmen, daß  
der Regierung des Fürsten Bülow der ganze  
Handel rechtlich unannehmbar sei; daß sie die  
Aufscheidung der oppositionellen Schriftsteller des Hulmer  
Bürgermeisters zur cause célèbre für tollkühn wenig klug  
halte und nur die Gelegenheit herbeiführe, mit einem blauen  
Auge sich aus der Affäre zu ziehen. Wie die Dinge liegen,  
sahen das auch das einig Gesehichte; denn sich Ehre ein-  
zuliegen, war bei der Gesehichte für die Regierung eine  
Möglichkeit. In die langjam verglimmende Erregung pläzt  
jetzt wie eine Bombe die Nachricht von den Hensburger Ver-  
nehmungen und — als Brillantfeuerwerk die Meldung von  
dem an sich höchst unnötigen Vorgehen gegen die Frankfurter  
Zeitungsredaktion. Was will man denn eigentlich? Steuert  
man partout darauf hinaus, Herrn Dr. Schüding als Bür-  
germeister zu disqualifizieren? Soll er um jeden Preis  
für unzulässig erklärt werden, innerhalb der schwarz-weißen  
Grenzpfeile das Amt eines mittelbaren Staatsbeamten zu  
belieben? Und glaubt man diesen Staat wie den mit Recht  
lo befesteten rooher de bronze stabilisiert zu haben, wenn das  
hohe Ziel wirklich gelang? — Noch keine dreizehntel Jahr ist  
es her, da empfahl Fürst Bülow in einem Schreiben an die  
Bundesregierungen eine Einschränkung des Zeugniss-  
zwang-Verfahrens gegen die Presse, in der neuen Straf-

prozeß-Ordnung soll eine erhebliche Einschränkung demnachst  
Gefestkraft erhalten — und jetzt erfolgt diese moderne Fol-  
ter, nicht in einem Strafprozeß, sondern in einem Dis-  
ziplinarverfahren. Die Rechtsmäßigkeit eines solchen Vor-  
gehens ist bestritten. Die Unmoralität und politische Stan-  
dardslosigkeit im vorliegenden Falle ist unbestritten. Denn was  
will man zwangsweise eruiert? Ober der Bürgermeister  
Schüding den Befehl zur Geheimhaltung eines gegen ihn  
selbst gerichteten Verfahrens befolgt hat oder nicht! Die-  
ser Befehl aber war ungesetzlich und unemündlich zugleich.  
Jeder Raubmörder hat das Recht, in alle Winde hinaus-  
zuschreien, daß ihm der Prozeß gemacht wird; und der an-  
gesehene Chef einer Stadt soll niemandem sagen oder schrei-  
ben dürfen, daß man ihm den Prozeß auf Amtsentsetzung  
wegen „Unwürdigkeit“ macht! Ein solches Ver-  
langen hat im Gesetz keine Stütze und es  
widerstreitet der menschlichen Natur. Wir  
wissen nicht, ob Schüding auch nur eine Zeile über seinen  
Fall geschrieben hat. Aber wir stehen auf dem Standpunkt,  
daß er das Verbot der Regierung mißachtet hat und daß  
kein Mensch ein Recht hatte, ihm aus der Uebertretung  
eines solchen ungesetzlichen Verbotes einen Strid zu drehen  
und dieserhalb die Daumstrauhe des Zeugniss-  
zwangsverfahrens anderen Leuten gegenüber anzu-  
wenden. — Nun erklärte allerdings die „Nordd. Allg.  
Ztg.“ gestern abend noch, daß auch hieran der Kanzler  
unschuldig, daß das Vorgehen des Untersuchungskommissars  
gegen die Frankfurter Zeitung eine durchaus selbständige,  
„ohne Bülows Wissen und Willen eingeleitete Handlung“  
sei. Wir meinen aber, ganz im Einklang mit der Frankf.  
Ztg., wenn neun Monate, nachdem der Kanzler eine Ein-  
schränkung des Zeugnisszwanges empfohlen, trotzdem  
von einer Regierungsinanzung zu diesem Mittel gegriffen  
wird, diese Inzanz doch der Meinung sein muß, sich damit  
im Einklang mit dem Minister zu befinden. Der  
Minister kann sich bei einem beratigen Vorgehen nicht ein-  
fach der Mitverantwortung damit verschlagen, daß die Regie-  
rungsinanz selbständig vorgegangen sei; die Reaktion der  
nachgeordneten Inzansen ist nur möglich, wenn sie von  
oben gebot und gebudet wird, und eins ist so schlimm wie  
das andere. Als bemerkenswert bei diesem Falle ist übrigs-  
ens noch zu erwähnen, daß sogar das Eruchungsschreiben  
an den Amtsrichter, das zu dem Zeugnisszwang führte, als  
„gehört“ bezeichnet wurde, so daß die geforderte Affen-  
einsicht beim Amtsgericht zunächst nicht möglich war. Seit  
wann gibt es ein geheimes Verfahren für Zeugeneverneh-  
mungen, und wie ist ein Zeugnisszwang zu realisieren,  
wenn dem Zeugen nicht einmal gehörende Auskunft über  
den Gegenstand des Ermittlungsverfahrens erteilt wird?  
Das ist unseres Erachtens ganz unzulässig, schon deshalb,  
weil der Zeuge genau wissen muß, ob er nicht durch irgend  
eine Auskunft sich selbst bestritten könnte. — Wir fragen:  
Kann Fürst Bülow die richtigeren vorrödrängende Reaktion  
nicht bannen — oder will er durch die Rigorositäten des  
Falles Schüding „hart“ andeuten, daß er seiner am 13. De-  
zember 1906 inaugurierten Politik der Regierungsführung  
auf der Basis einer Mitbeteiligung des Liberalismus an

der Gesetzgebung schon wieder walet sagen will? In beiden  
Fällen wäre dem entschiedenen Liberalismus der Weg klar  
vorgezeichnet. Ein ohnmächtiger Reichstagler  
oder ein wieder bewußt zur Reaktion zurückkehrender Reichs-  
kanzler — in beiden Fällen würden die freistündigen Parteien  
sein Interesse mehr an seiner Amtsführung haben.

## Die Ausführung des Schulunterhaltungsgesetzes und die Städte.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt:  
Die „Kreuzzeitung“ brachte vor einiger Zeit eine Zu-  
schrift, welche nachzuweisen versucht, daß durch das Volks-  
schulunterhaltungsgesetz und seine Ausführung die Rechte  
und Befugnisse der Städte hinsichtlich ihrer Schuldeputationen  
nicht nur keine Einschränkung, sondern stellenweise sogar  
eine beträchtliche Erweiterung erfahren haben. Wenn  
die Zufahrt hieraus den Schluß zieht, daß der Staat da-  
mit den Gemeinden ein sehr großes Entgegenkommen ge-  
zeigt habe, so ist dies doch nur mit einer nicht unerheblichen  
Einschränkung möglich. Das Volksschulunterhaltungsgesetz  
erklärt nämlich die Schuldeputation in Beziehung auf ihre  
Mitwirkung an der Schulaufsicht schiedsweg als Organ der  
lokalen Schulaufsichtsbehörde und verpflichtet sie, ins-  
oweit deren Anwendungen Folge zu leisten. Es unterwirft  
ferner die Mitglieder der Schuldeputation, soweit sie nicht  
dem Gemeindevorstand oder der christlichen Geistlichkeit ent-  
nommen sind, der Bestätigung der Schulaufsichtsbehörde. Es  
läßt endlich den Ausschluß der Mitglieder durch eine — mit  
der Klage im Verwaltungsstreitverfahren anfechtbare —  
Verfügung der Schulaufsichtsbehörde zu. Da durch diese  
Vorrichtungen, die bisher: teils überhaupt nicht, teils überall  
bestanden, die Schuldeputation in eine viel trassere Ab-  
hängigkeit vom Staate gebracht worden ist als bisher, be-  
deutet eine Erweiterung ihrer Befugnisse in Wahrheit kein  
großes Nachsehen des Staates. Immerhin soll nicht ver-  
kannt werden, daß innerhalb des gegebenen Rahmens die  
Ausführung des Gesetzes von einer gewissen Mäßigkeit  
zeugt. Mit dieser Anerkennung zurückzuführen, haben wir  
nicht den mindesten Grund, demselben die größte  
Grund für uns nicht, wie die „Kreuzzeitung“ andeutet,  
darin, daß wir damit zugleich eine nachträgliche Anerkennung  
für die Vera von Stabt ausprechen, um so weniger, als die  
Ausführungsanweisungen zum Volksschulunterhaltungsgesetz  
in ihren maßgebenden Teilen gar nicht mehr in die Vera  
fallen. Abgesehen von der ersten Anweisung vom 25. Febr.  
1907, die lediglich formale Bestimmungen enthält, sind die  
sämtlich erst unter dem Ministerium Holle erlassen: die  
zweite vom 2. Juli 1907, die dritte vom 6. November 1907  
und die vierte vom 14. März 1908. Wir glauben auch nicht  
in der Unannehmlichkeit zu gehen, daß diese Erlasse nicht nur  
außerhalb den Namen des Ministers Holle tragen, sondern  
auch sachlich in weitem Umfange auf ihre ursprüngliche  
Anwendung zurückzuführen sind. Namentlich dürfte die mög-  
liche dieser Anweisungen, die dritte, welche die Zuständig-  
keit der Schuldeputation in einzelnen regelt, auf das  
energievolle und erfolgreiche Eingreifen des Ministers selbst  
zurückzuführen sein, insofern sie im Gegensatz zu den in  
seinem Ministerium herrschenden Traditionen die städtische

## Feuilleton.

### Aus den Erinnerungen einer japanischen Schauspielerin.

Die glänzende kleine Japanerin und große Künstlerin,  
die wir vor kurzem auch in Deutschland als Gast begrüßen  
konnten und die einen tiefen Einblick gewährte in die dra-  
matische Kunstwelt der Japaner. M. e. S. a. n. a. t. o., erzählt  
sie in der englischen Zeitschrift „M. A. V.“ von ihrer Lauf-  
bahn, ihrer Kindheit, ihrer Erziehung, ihrer Heimat und von  
den Eindrücken, die ihr Besuch Europas ihr vermittelt hat.  
Sie ist ein Theaterkind, aber auch ohne diese Familien-  
tradition würde sie von klein auf einen Weg eingeschlagen  
haben, der ihr Dasein bestimmt werden sollte, den Weg zur  
Bühne. „Soweit ich zurückdenken kann, brante ich darauf,  
zu spielen, und schon als kleines Kind begann meine Lauf-  
bahn an der Bühne. Denn in Japan strebt man danach,  
die Fähigkeiten eines Kindes so früh als möglich zu er-  
kennen und sie dann zielbewußt zum Höchsten zu entwickeln.  
In unseren Schulen wird die künftige Laufbahn des Knaben  
schon im Alter von etwa 12 Jahren bestimmt. Jetzt er-  
scheint die Talente, so verläßt er die allgemeine Schule und  
geht zu einer technischen Lehranstalt über, in der seine  
besonderen Fähigkeiten von Anfang an konsequent ent-  
wickelt werden. Will er Offizier werden, so tritt er zu  
einer militärischen Schule über, und ebenso verfährt man mit  
den Kindern, die zur Kunst drängen und in der Kunst ihren  
Beruf sehen.“ Sorgsam vermeidet man es, das Kind in  
andere Bahnen zu lenken als die, in die seine Natur es  
treibt, und da zudem die Bühne in Japan hoch angesehen  
ist, werden selbst erklüftete Familien dem Sohn oder der  
Tochter keine Hindernisse bereiten, die die Bühnentätigkeit  
zum Lebensberuf erweihen. Noch als Kind wurde M. e.  
S. a. n. a. t. o. dem Vater einer Theatergesellschaft übergeben.  
Soweit ich zurückdenken kann, habe ich leidenschaftlich ge-  
tanzt und gespielt. Der Lehrer übernahm die Sorge um  
mich, und selbst meine Eltern hatten nun kein Recht mehr,

in meine künstlerische Erziehung und Ausbildung einzu-  
greifen.  
In Japan ist es nicht so wie im Westen, wo die Eltern  
in solchen Fällen in den Unterricht eingreifen, wenn die  
Methoden des Lehrers ihren eigenen Kunstanschauungen  
widerprechen. Ich wurde meinem Lehrer übergeben und  
damit war ich sozusagen sein künstlerisches Eigentum. Er  
übernahm es, mich zur Schauspielerin heranzubilden, und  
niemand hätte daran gedacht, ihm in seine Pläne hineinzu-  
reden.“ In der Rolle eines Knaben tritt sie zum ersten  
Male auf die Bühne. Noch heute ist das ihr Lieblings-  
rolle und noch heute erinnert sie sich aller Einzelheiten an  
dieses erste Auftreten. Es war eine Tragödie, in der ihr  
Vater und sie verurteilt waren, in einem Kessel voll kochen-  
den Oels zu sterben. Der Vater suchte sein Kind zu retten,  
indem er es mit dem Arme emporhob, aber schließlich er-  
lahmte seine Kraft und er ließ das Kind in das glühende  
Oel hinabfallen. „Es ist eine schreckliche Tragödie und mein  
erstes Auftreten darin machte auf meine Seele einen uner-  
löschlichen Eindruck.“ 7 oder 8 Jahre verfristeten nun in  
unablässiger Arbeit unter Leitung des Lehrers; dann brachte  
man die junge Schauspielerin nach Tokio, wo sie im kaiser-  
lichen Theater ihre dramatische Ausbildung beendete. „Ich  
weiß wirklich nichts weiteres über meine Kindheit zu er-  
zählen, die völlig glücklich verlief.“ Während des Krieges  
eilt sie als Krankenpflegerin in die Hospitäler, und die  
Pflege der verwundeten und verstümmelten Krieger lehrte  
sie Unglück und Jammer kennen. Ihrer Künstlerkraft sollten  
diese trübten Tage zu unvorhergesehenem Nutzen werden.  
Mehr als einmal erlebte sie den Anblick, wie Verwundete  
ihrem Unglück durch den Tod ein Ende machen und diese  
Kenntnis des Hartfirt werden ihr später zum schrecklichen  
Vorbild, als ihr Beruf und ihre Rollen sie auf der Bühne  
zur Darstellung eines Selbstmordes bezielte.  
Vor drei Jahren tritt sie in Begleitung ihres Mannes  
ihr Europareise an. Es sollte eine Vergnügungstour sein,  
die die Zivilisation des Westens kennen zu lernen war  
babe ihr einziger Gedanke, und mit Entzünden trippelt die  
eigene Tragödie durch die Straßen von Paris und in den  
großen Sälen begeistert sie sich für die tausend Schönheiten,

die es zu sehen gibt. „Zwei Dinge sind es vor allem, die mir  
in Europa besonders auffielen: die Gärten und die Willig-  
keit der Toiletten. Wir haben im europäischen Sinne in  
Japan keine Gärten. Wir lassen die Blumen wachsen wie sie  
wollen und darum wurden mir die sorgsam gepflegten Gar-  
tenanlagen Europas zu einer Offenbarung. Wenn ich heim-  
kehrte, werde ich mit einer solchen kleinen Garten anlegen  
mit Heden und Beeten und Blumenparterres.  
Und dann die Toiletten. Man sagt, in Paris seien sie  
teuer; mir scheinen die europäischen Damen sehr glücklich,  
die sich für so wenig Geld kleiden können. Denn die japa-  
nischen Frauentouilletten sind außerordentlich teuer, wenig-  
stens nach europäischen Begriffen. Ein gewöhnliches Rokko  
wird mindestens 2000 Mark kosten und gar ein Besuch- oder  
Empfangskleid wird man unter 4-6000 Mark kaum kaufen  
können. Freilich sind unsere Gewänder dann auch dauer-  
hafter, wenigstens wir Japanerinnen ebensowenig wie eine  
Europäerin gerne jahrelang das gleiche Kleid tragen  
möchten. Ich beneide die Europäerinnen wirklich um die  
Willigkeit ihrer Kleider, aber auf ihre Woben, auf ihre  
Korsetts und ihre schrecklichen Schuhe bin ich gar nicht er-  
freulich.“ Der Zufall fügt es, daß die europäische Vergnü-  
gungstour der japanischen Tragödin über Nacht zu einer  
großen Gastspieltournee durch Europa wird. Man überredet  
sie in Paris, im Paragorala eine Aufführung zu verant-  
worten; „so meiner Verwunderung sah ich mich kurz darauf  
im Theatre Rejane und dann auf der Tournee.“ Durch  
Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien, Oesterreich, Fin-  
land und Skandinavien führte die Reise. Norwegen und  
Schweden gefallen ihr am besten. Sie spielt vor König  
Osakon und ist erkaunt, einen König im Theater zu sehen;  
denn in Japan wird weder der Mikado noch ein Mitglied  
der kaiserlichen Familie jemals daran denken, ein Theater  
zu besuchen. Nicht daß sie die Bühne mißbilligt; aber das  
Theater muß zu ihnen kommen. Mit anderen Worten, der  
Kaiser und seine Familie wohnen ausschließlich in Vor-  
stellungen im Privattheater des Palastes bei. Natürlich ist  
es eine hohe Ehre, vor dem Mikado zu spielen, aber die  
Schauspieler erfahren nie, ob er anwesend ist oder nicht.“  
O. K.



Schulverwaltung Bureaukratischen Beeinflussungen möglichst zu entziehen an der Selbstverwaltung der Schuldeputationen weitergehende Rechte zuzuwenden sucht.

### 55. Deutscher Katholikentag.

(Telegraph. Bericht.)

S. u. H. Düsseldorf, 20. Aug. (Nachdruck verboten.)

Der heutige letzte Tag der 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands begann bereits um 8 Uhr früh mit der vierten geschlossenen Versammlung im Kaiserpalast der städtischen Tonhalle. Die Versammlung nahm zunächst eine Reihe von Satzungsänderungen vor, die sich teils auf die Beilegung veralteter Bestimmungen bezog, teils die Zusammenfassung der verschiedenen katholischer Vereine und Separationen als Angehörige der Generalversammlungen betrafen. In der Begründung der Forderung auf die Zulassung der Frauen wurde hervorgehoben, daß im Zentralkomitee auch zahlreiche Gegner der Zulassung von Frauen vorhanden gewesen seien. Diese Gegner ernteten die Tätigkeit der Frau auf vielen Gebieten an, meinten aber, daß sie kein zwingender Grund, Frauen als ordentliche Mitglieder der Generalversammlung aufzunehmen. — Reichstagsabg. Landgerichtsrat Groeber (Heilbronn) bemerkte dazu, die Zulassung der Frauen als ordentliche Mitglieder der Generalversammlung sei eine so wichtige Frage, daß die Generalversammlung daran nicht vorübergehen könne. Eine andere Frage sei die, ob die Sache schon jetzt denfalls gelöst werden sollte. Nach kurzer Aussprache wurde beschließen, einleitend alles beim alten zu lassen, dem Zentralkomitee aber anheimzustellen, die Frage nochmals in Erwägung zu ziehen. Hierauf wandte sich die Versammlung der Beratung der zölmischen Frage zu. Dabei wurde folgender Antrag des Zentralkomitees von dem Grafen v. Droste-Bißingering begründet wurde, unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen: „Die 55. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sendet in Uebereinstimmung mit allen treuen Katholiken der ganzen Erde dem Heiligen Vater in Rom, Papst Pius X., die ehrfurchtvollen Glück- und Segenswünsche zu seinem 50jährigen Priesterjubiläum und richtet ihre Gebete zum Himmel, um für ihn von Gott dem Allmächtigen eine lange und glückliche Regierung der Kirche zu erwirken. Sie legt es Seiner Heiligkeit bei dieser Gelegenheit wiederum den Ausdruck ihrer unabweisbaren kirchlichen Erwe und Anhänglichkeit zu Füßen, verheißt von neuem dem Nachfolger Petri und Statthalter Gottes auf Erden ihrer Ehrfurcht und ihres Gehorsams und verweist mit ihm die Irrtümer, die er in der Encyclica paschend dominici gregis vom 8. September 1907 verworfen hat. Sie betet auch zum Heiligen Gott, dem Heiligen Vater zu trösten und zu stärken in den schwereren Bedrängnissen, denen zurzeit die Kirche in so manchen Ländern unterliegt, damit er den rechten Weg finde, um der göttlichen Lehre auf der ganzen Welt die Herzen der Menschen zu eröffnen. Sie muß den Anspruch aufrecht erhalten, daß der Papst eine weltliche und volle Freiheit genieße, als die unerlässliche Vorbedingung für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche. Eine Bedingung für die weltliche Freiheit des Papstes und der Kirche ist auch die volle Selbstständigkeit der päpstlichen Verwaltung, welche durch regelmäßige Unterstützung der Sammlungen zum Petersfest festgesetzt werden muß. Sie fordert die Katholiken auf, das gegenwärtige Jahr des goldenen Priesterjubiläum des Heiligen Vaters zu benutzen, um durch besonders reichliche Spenden einen Beweis ihrer innigen Verehrung für Se. Heiligkeit und für ihre treue Liebe zu ihrer Kirche zu geben.“

Zum Schluß wurden noch einige Anträge zur christlichen Caritas ohne jede Erörterung gutgeheßen, in denen u. a. empfohlen wird: die Gründung neuer und die Pflege der bestehenden Schul- und Jugendparzellen. Weitere Anträge betrafen die Fürsorge für die Kanalarbeiter, bei den im Reich und in Preußen beschlossenen großen Kanalbau. Es gelte, die massenhaft an diesen Arbeitsstätten sich einfindenden, besonders die ausländischen Arbeiter, gegen die mannigfachen Gefahren des Alkoholismus, der Wohnungsnot und der mangelnden Seelsorge durch geeignete Maßnahmen zu schützen. Die übrigen Anträge erstreckten sich auf die Fürsorge für entlassene Gefangene, die Fürsorge für im Ausland weisende deutsche Katholiken und auf die Krüppelfürsorge. Bei der dann folgenden Wahl des Zentralauschusses wurden neben den bisherigen Mitgliedern nur in den Ausschuß gewählt Reichstags- und Landtagsabgeordneter Graf Pralima, Landesrat Adams, Dompropst Schamer (Bepin) und der Vorsitzende des katholischen Lehrerverbandes Rektor Büd (Bodum), dessen Wahl mit besonderem Beifall aufgenommen wurde.

### Deutsches Reich.

#### Zur Finanzreform.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ von gut unterrichteter Seite erfährt, hat das Reichsoberhaupt zur Reform der Brantweinbelastung zwei Eventualvorlagen ausgearbeitet: einmal ein Brantwein monopol, das allerdings infolge des Einpruchs Bayerns eine Gestalt erhalten hat, die in einigen Punkten von dem Stengetischen Projekt abweicht, und fobann eine Reform der Brantweinsteuer mit einer einzigen erhöhten Verbrauchsabgabe, wobei verschiedene Uebergangsmassnahmen vorgesehen sind. Die Regierung scheint gegenwärtig mehr der zweiten Vorlage geneigt zu sein, weil sie diese für parlamentarisch leichter durchsetzbar hält als das Monopol. Eine weitere vom Schatzamt ausgearbeitete Eventualvorlage ist die Reichsvermögenssteuer, die für den Fall in Reserve gehalten wird, daß die übrigen vom Reichstag bewilligten Steuern den Geldbedarf nicht decken.

Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ nimmt diesen Steuerprojekten nicht zu. Den Agrariern würde dagegen eine Steuer auf alkoholische Getränke „ganz unzumutbar sein“. Unter den Einnahmen befinden sich zum Teil Luxusgetränke, die eine Steuer recht wohl vertragen. Außerdem enthielten manche „alkoholfreie“ Getränke mehr Alkohol als das gewöhnliche Bier.

Anderer von ihnen ruinierten durch ihre süßlichen und parfümierten Bestandteile den Magen viel mehr, als es selbst größere Mengen Alkohol tun können. Außerdem bräuteten die meisten dieser Getränke den Fabrikanten einen hohen Gewinn, so daß dieser die Steuer gut und gern tragen könnte. Etwas anders liege die Sache bei den Mineralbrunnen und bei den künstlichen Selterswässern; doch könnten auch diese eine nicht zu hohe Steuer tragen. (Manche Agrarier find bald mehr fürs gebrannte Malz.)

#### Ein schlechter Entschuldigungsartikel.

Wie ein Telegramm aus Nordern meldet, ist Votschafter Frhr. v. Marschall gestern nacht wieder abgereist. Er begibt sich zunächst auf sein Gut Nevershausen bei Freiburg und wird am Sonntag nach Konstantinopel zurückkehren. — Der „Berliner Lokalanz.“ bemerkt offiziös das lange Verweilen des Votschafters in Deutschland, während hinten, weit in der Türkei die große Umwälzung stattfindet, mit folgenden Worten: Man ist in Uebereinstimmung mit Votzschern von Marschall davon zurückgekommen, um auch den Schein einer deutschen Einmischung in die inneren türkischen Wirren zu vermeiden.

Das ist doch eine recht matte Entschuldigung, der die „Zeits.“ N. N.“ folgendes entgegenhalten.

Die englischen Intrigen arbeiteten, und die französischen Intrigen arbeiteten, Herr von Marschall, der sonst so tatkraftige Vertreter des deutschen Ansehens beim Nihilismus, war nirgends zu sehen. Jetzt scheint er sich endlich zur Heimreise zu rüsten und ist vorher zum Fürsten Bülau nach Nordern gefahren. Angesichts der deutschfeindlichen Treiberen in Konstantinopel darf man diesen etwas späten Entschluß mit einem Gefühl der Erleichterung begrüßen. Man fragt sich nur, warum das nicht schon früher geschehen ist. Der englische Votschafter Sir Gerard Lambert ist alsbald aus seinem Urlaub mit Erlaubnis zurückgekehrt auf seinen Posten zurückgetreten und hat dort fleißigst sein untergeordnetes formales türkisches Mandatsgeschäfts abgeleitet, ein Geschäftswesen, das er eben so ruhig nachlassen hat wie sein Vorgesetzter Sir Edward Grey. In ähnlichem Sinne hatte sich gestern auch das „Berl. Tagebl.“ ausgesprochen.

#### Reichs- und Staatsrecht in den Schulen.

Für die Einführung eines Interimsrechts über die Grundlagen des Reichs- und Staatsrechts in den Volksschulen sind bisher hauptsächlich die Parteien der Linken eingetreten. Jetzt macht sich auch das Organ des Bundes der Landwirte diese Forderung zu eigen und vertritt sie mit großer Wärme. — Natürlich erwartet das Blatt, daß die Unterregierung, bei der, wie es sich ausdrückt, die Staatsregierung überall zu ihrem Rechte kommen müßte, die gegenwärtige Staatsordnung nicht ändern werde, und von Lehren erteilt werde, die auf keine Partei eingeschoren, aber von der Begehrtheit für das Vaterland und monarchischer Gesinnung durchdrungen seien.

#### Parteinachrichten.

— Parteitage. Der Verein der deutschen Volkspartei hält seinen Jahreskongress (den 28. Parteitag am 3. und 4. Oktober in Köttingen ab. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung ist das Referat der Abgeordneten v. Pauer und Müller über das Thema „Reichspolitik und Reichsfinanzreform“. — Am 28. September tagt der Parteitag der heftigen Liberalen in Worms.

#### Heer und Flotte.

Die Stellung der Militärkapellmeister soll neu geregelt werden. Es ist beabsichtigt, eine besondere Rangstellung für den Stabsobsoisten zu schaffen, um ihn über den Feldwebel und in denselben Rang wie die mittleren Militärbeamten zu stellen; ferner soll für den Kapellmeister eine besondere Uniform eingeführt werden mit Fortfall der Treisen. Als Abzeichen gelten Abschlüsse mit Brustschließen, ähnlich den schon jetzt üblichen bei den Kapellmeistern. Fragen und Aufschlüsse sollen concentrate Farbe erhalten wie bei den Militärkapellmeistern, das Offizierskleidgewehr wird untergeordnet getragen. Auch ein besonderer Titel unter Wegfall der Bezeichnung „Stabsobsoist“ und „Stabskomponet“ gelangt zur Einführung. Der Befohlung werden die Stabsobsoisten den Zahlmeistern gleichgestellt und sie erhalten eine „Abkürzung“, sondern „Gehalt“. Auch die Vererbung der Witten und Wäfen dürfte angeregt werden. Zurzeit tritt für sie der Staat nur ein, wenn der Stabsobsoist im Dienst über 6 Jahre nach dem Ausscheiden stirbt.

#### Allgemeine Mitteilungen.

— In einer in Hamburg abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des Statistiker-Vereins wurde eine Resolution angenommen, die das Verhalten der Organisationsführer bei der Differenz auf der Außenwelt scharf missbilligt und für die Zukunft die Aufgabe dieser Bremstaktik fordert.

— Der Verbandstag sächsischer Hebammen beschloß — wie aus Leipzig gemeldet wird — Eingaben an die sächs. Staatsregierung, sowie den Landtag des Königreichs Sachsen und Herzogtums Sachsen-Altenburg, in welchen um Anfertigung sächsischer Hebammen in Staats- oder Gemeinbedienst mit M. 1200, teigend um je M. 100 pro Jahr bis M. 2000 gebeten wird und um Abgrenzung der Bezirke dergestalt, daß die Hebammen bei der Praxis diese Beträge erreichen.

### Ausland.

#### Vom Kaiser Franz Josef.

Wie aus Wien gemeldet wird, verläßt am 3. Sept. der Kaiser Sibirien und geht nach Ungarn, um den großen Armeemansövern bei Beszpräm beizuwohnen. Anfang Okt. kehrt der Kaiser nach Wien zurück, um den Besuch des Königs von der Krönigin von Spanien zu empfangen. Am 1. Oktober findet auch die Kaiserhochzeit der jüngeren Mitglieder des Kaiserhauses statt.

#### Kirchliche Engerzigkeit in England.

Ein angesehenes Mann in England, Mitglied der anglikanischen Kirche, beschloß, die Schwere seiner verstorbenen Frau zu heiraten. Da eine betragliche Ehe in England bis vor Jahresfrist katastrophisch nicht er-

laubt war, wohl aber in den Kolonien, begaben sich die betreffenden Brautleute nach Kanada, wo sie denn auch getraut wurden. Inzwischen waren aber auch im Mutterlande die Eheschließungen ita a l i c h g e s t a t t e t worden. Nach England zurückgekehrt, meldete sich das junge Paar bei seinem zuständigen Pfarrrer zur Kommunion; der aber verweigerte sie, da die Ehe unglücklich sei. Eine Beschwerte der Eheleute, die bis ans höchste kirchliche Gericht ging, wurde von diesem — i e r l i c h z u r i c k g e m e i n e t. Es ist nun für das kirchliche Leben Englands besorgniserregend, daß dieser Fall eine ungeheure Aufregung und heftige Meinungsäusserungen hervor und wider hervorriefen. Dieser Streit tobte noch. Die Trennung von Kirche und Staat, damit in eine l o w i c h t i g e k a a t i c h e u n d g e s e l l s c h a f t l i c h e I n s t i t u t i o n, wie die die Geistl. nicht durch derartige Kompetenzstreitigkeiten Verwirrung hineingetragen werde.

(Unghedem wäre es gut, wenn die anglikanische Kirche ihren engstirnigen Standpunkt aufgeben und dem Beispiele der independentischen Kirchen Großbritanniens folgen würde, die schon längst mit dem Ehebreit wäßen Witwer und Schwägerin in gebroden haben.)

#### Die neue englische Flottenleihe.

Wie der Londoner „Daily Telegraph“ erfährt, misbilligen einige Mitglieder des Kabinetts den Plan der neuen Flottenleihe; sie raten dagegen zu einer teilweisen Heranziehung des Staatsausgaben-Fonds, um den vermehrten Flottenausgaben im nächsten Voranschlag des Marineministeriums gerecht zu werden. Das Blatt deutet an, daß der Premierminister Asquith diesen Vorschlag begünstige.

#### Eine Verfassung für Bosnien.

Wie die der Regierung nahestehende „Kramer Zeitung“ berichtet, habe Minister Baron Buzian mehreren von den bosnischen Muhammedanern in Angelegenheit der Autonomie, Verwaltung und der Kirche in einer Denkschrift an ihn gerichteten Forderungen seine Zustimmung gegeben. Es werden im Interesse einer gewissen Autonomie auf dem Gebiete der inneren Verwaltung Bezirks- bzw. Kreisauschüsse organisiert werden, welche konsultativen Charakter haben und in gewissen Angelegenheiten von lokalem Interesse seitens der Regierung zu Rate gezogen werden. Auf dem kirchlichen Gebiete will der Minister den einzelnen Konfessionen bereitwilligst volle Autonomie gewähren. Die Frage der zur Zeit der Okkupation für fiskalisches Gut erklärten Wäldungen soll in der Weise geregelt werden, daß alle jene Bosnier, die ein ehemaliges Eigentumsrecht auf diese Wäldungen nachweisen können, eine entsprechende Vergütung erhalten sollen.

#### Der Lohnkampf in der britischen Textilindustrie.

Eine Londoner Meldung besagt: Der Verband der Spinnermeister beschloß gestern mit einer Mehrheit von 92 Prozent eine fünfprozentige Lohnerhöhung. Falls die Arbeiter die Annahme verweigern, werden sämtliche Fabriken geschlossen. Die Maßregel betrifft 200 000 Arbeiter, deren Stimmung zur Ablehnung neigen soll.

#### Zur Abstimmung über die Kongo-Vorlage.

Aus Brüssel wird berichtet: Im Augenblick, als in der Kammer das Ergebnis der Abstimmung über die Kongo-Vorlage vom Präsidenten verkündet wurde, herrschte im Saale ein furchtbarer Tumult. Die Rechte klaffte lauten Beifall, während die Linke wütend schloß und piffte.

#### Begleitmaßnahmen der Türken.

Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Belgrad gemeldet: Gestern sind etwa 600 serbische Leutnants, darunter serbische Offiziere, nach Uskub und Saloniki zur Begleitwäldung der Türken anlässlich der neuesten Umwälzungen abgereist.

#### Das Programm des ottomanischen Komitees.

Aus Saloniki wird unterm 20. Aug. folgendes Wahlprogramm des ottomanischen Komitees Einheits und Fortschritt gemeldet: Verfassungskomitee, Elementarunterricht in der Sprache des Vaterlandes, obligatorischer Mittelschulunterricht in der türkischen Sprache, allgemeine Militärpflichtigkeit, Gewissensfreiheit, Widerstand gegen jede europäische Kontrolle.

### Vierter internationaler Cypertantiken-Kongress.

(Bericht für die „Saale-Zeitung“.)

□ Dresden, 20. August.

In der Fortsetzung der Verhandlungen wurden wiederum eine große Anzahl Begrüßungsgedichte verlesen und fobann begriffen noch eine Anzahl ausländischer Delegierter den Kongress, die bisher nicht zu Wort gekommen. — Prof. Kroitz lud den nächsten Kongress nach Tokio ein, von anderer Seite wurde die amerikanische Universitätsstadt Chantagona vorgeschlagen. Ein Beschluß mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto-Neuer, die besonders für junge Leute jeden Standes und Glaubens bestimmt sein sollen, noch nicht gefaßt. Weiter beschloß, daß der Kongress mit Entschluß, Kongressmitgliedern, herauszugeben einer offiziellen Zeitung, einleitender Propaganda um eine sehr lebhaft Diskussion tief die Frage hervor, ob überhaupt und durch wen Befähigungsdiploome für Lehrer des Cypertanto ausgestellt werden sollen. Schließlich wurde die Angelegenheit der internationalen Vereinigung der Lehrer in Verbindung mit der Allgemeinen Cypertantiken-Gesellschaft für den nächsten Kongress überwiegen. — Es wurde fobann hervorgehoben, daß die Cypertantikenfrage für die Wissenschaft von großem Vorteile sei. Verschiedene Redner traten warm dafür ein, daß die Sprache immer mehr bei den Blinden zur Einführung gelange. Einmütige Annahme fand ein neuer Antrag, hauptsächlich in den großen Städten Cypertanto

# Provinzial-Nachrichten.

## Grubenunfall.

(Selmstedt, 20. Aug. Ein Grubenunfall ereignete sich nach der „M. Ztg.“ gestern vormittag kurz nach 10 Uhr auf dem Bergbauarbeiten der Grube „Burbach“ bei Sehmstedt. Der Grubenbauer Herr Scheffels hatte sich abgeben wollen, um seinen gewöhnlichen Arbeitstag zu beginnen, als er plötzlich einen heftigen Schüttelstoss empfing, durch den er von seinen Arbeitsschritten weggeschleudert wurde. Er fiel auf den Kopf und wurde durch den Sturz schwer verletzt. Die Bergarbeiter des Bergwerks stellten sofort einen Rettungsdienst ein, um den Unglücklichen zu befreien. Er wurde in einem Krankenwagen ins Krankenhaus in Halle gebracht.

## Eisenbahnunfall.

Hallerstadt, 21. Aug. (Anteilige Meldung.) Bei der Ausfahrt des Güterzuges 9872 aus dem Bahnhofe Halberstadt am 20. d. M. abends gegen 9 Uhr ereignete ein sehr heftiger Güterwagen mitten im Zuge und sperrte beide Hauptgleise. Der Personenzug wurde durch Umleitung des Zuges 135 über Queblitzburg-Ballenstedt-Froße und durch Umfahrungen der Keilenden bei den Personenzügen 531 und 554 umschifft. Um 1 Uhr 35 Min. nachts waren die Gleise wieder frei, und der Verkehr wurde in vollem Umfange wieder aufgenommen. Verletzungen von Personen haben nicht stattgefunden. Der Materialschaden ist unerheblich. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht ermittelt.

## Für Joppeln und die Abgebrannten in Donaueschingen.

Magdeburg, 20. Aug. Die vom Magistrat beantragte Stiftung von 10 000 M. für Joppeln wurde von den Stadtverordneten auf 5000 M. ermäßigt und 5000 M. für Donaueschingen bestimmt.

## Gegen die Elektrizitätssteuer.

Magdeburg, 20. Aug. Die Stadtverordneten beschloßen, der Magistrat möge beim Bundesrat und Reichstag gegen eine etwaige Steuer auf Licht Elektrizität eintreten, falls sich bei der Reichsfinanzreform geplant ist. Es handelt sich um die Besteuerung von Elektrizität, Gas und elektrischer Kraft.

## Die unangenehme Wohnung.

Stettin, 21. August. (Kohlenlager.) Die unangenehme Wohnung auf den durch Dämme oder Hochwässer gestützten Außenwänden des Minrats Rühle haben ein weit ausgebreitetes Kohlenlager festgestellt. Das Dachegebäude soll hierher verbracht werden, um die Wohnung auf 6 Meter, das Kohlenlager hingegen eine solche von 10 Metern anzuheben. Um das Kohlenlager aufzuheben, ist am Dienstag von Bergleuten aus Stettin der erste Spatenstich zum Abtragen eines Wasser-Schichtes getan worden; diese Anlage befindet sich etwa 800 Meter südwestlich der erbauten Kohlenlager nach der Straße Burgblauen-Ballendorf zu.

## Schwebel, 20. August. (Berunglückter Greis.)

Einer unserer ältesten Mitglieder, der Kirchenmeister Johann Komanig ist dadurch verunglückt, daß er auf dem Hofe seines Grundbesitzes fiel und sich die Kugel des linken Beines im Becken brach. Aerztliche Hilfe war sofort zur Stelle, doch mußte wegen der Schwere der Verletzung die Heberführung des Verunglückten nach der Klinik in Halle angeordnet werden.

## 1. Teil, 20. Aug. (Mithratene Tochter.)

Im neuen Roman verfolge die Frau eines Arbeiters ihre eigene Mutter, die bei ihr im Auszuge wohnt, aus dem Leben zu schaffen, indem sie auf diese mehrere Schritte abgab. Zwei davon trafen die alte Frau in den Kopf, verletzten sie aber nur leicht. Dann wurde sie von ihrer mithratene Tochter noch in ein Loch geworfen. Der Grund zu dieser toben Tat soll der sein, daß die jungen Eheleute der alten Frau keine Unterstutzung gewähren wollten, weshalb diese schon einmal hatte fragen müssen. Einige Stunden nach der Tat genah nach dem „L. T.“ die unnatürliche Tochter zweier Kinder. Die Unterstutzung ist eingestellt.

## Wittelsfeld, 21. August. (Fischer Weiberfall.)

Gestern abend zwischen 10 und 11 Uhr wurden drei heftige Damen, eine Mutter mit ihren beiden Töchtern, an der Ecke der Schleusen- und inneren Bismarckstraße, dem Gerichten Grundstück gegenüber, von drei Männern, die aus den Anlagen hervortraten, überfallen. Die Unbode waren die Damen zur Erde, zerrißen ihnen die Kleider und Kleider, mußten aber den meisten Dingen ablassen, da auf den Hüften der Kleiderhaken andere Personen nahen. Sie ergriffen die Flucht und konnten nicht festgenommen werden.

## Wittelsfeld, 21. August. (Durch Spielerei mit den paffen Bänbäckern)

wurde hier auf offener Straße ein Schadenfeuer verursacht. Der Wandwirt Händke in Wittelsfeld fuhr mit einem Fuhrer Hafer heim, plötzlich fand die Ladung in Flammen. Nur mit Mühe konnten die Ochsen ausgepannt werden, der Fuhrer ist vollständig verbrannt und vom Wagen nicht viel erhalten geblieben.

## Wittelsfeld, 21. August. (Generalleutnant)

Dr. Rudwig v. Gartzott) feiert am 21. Aug. den Tag, an dem er vor 60 Jahren in das Heer eingetreten ist. Generalleutnant v. S. ist am 21. Februar 1829 in Wiersleben geboren, steht noch im 90. Lebensjahre. Am 21. August 1848 trat er als Einjährig-Freiwilliger in das 10. Infanterieregiment, wurde 1850 Offizier und 1860 zum Kriegsinstitutern kommandiert. Im März 1868 zum Major befördert, kam er im Mai zum mobilen 1. Bataillon des Kriegsinstitutern und wurde im Juni dessen Adjutant. Nach dem Feldzuge, in dem er mit dem Kronensoldaten mit Schweren ausgezeichnet worden war, wurde er mit der Leitung der Jemtabteilung im Kriegsinstitutern beauftragt und im Juli 1870 zu deren Chef ernannt. Den Krieg gegen Frankreich machte der zum Oberleutnant Beförderung als Chef des mobilen 1. Bataillons des Kriegsinstitutern mit. Erwarb sich die Ehrendenkenkreuz erster Klasse. Am 16. Juni 1871 wurde er gedeckt, rückte im Jahre 1872 zum Obersten auf und wurde 1876 Direktor des Militär-Ökonomen-Departements, Präses der Ober-Examinationskommission des Kriegsinstitutern sowie vorstehendes Mitglied der Direktion des Potsdamer Militärwissenschaftlichen. Am 22. März 1882 wurde Oberst v. S. zum Generalmajor und am 12. Dezember 1882 zum Generalleutnant befördert. Nachdem er noch 1883 zum Mitgliede des Staatsrats ernannt worden war, wurde der vormalige General am 24. Juni 1885 auf sein Weiblichgehalt zurückgestellt.

## Wittelsfeld, 21. August. (Rein gänzlich Rekluta)

hat die Unterstutzung der aus verschiedenen Geschäften entnommenen Nahrungsmittel hier ergeben. Drei Proben Hade-

fleisch sind beanstandet wegen Zulasses von schwefeliger Säure, ebenso drei Butterproben wegen zu hohen Wassergehaltes und zu niedrigen Fettgehaltes und eine wegen Verderbens. Eine Reihe Krabbenkonserven gab Veranlassung, den noch vorhandenen Vorrat zu beschlagnahmen und weitere Untersuchungen anzuordnen. Die Verkäufer dieser Nahrungsmittel sehen sämtlich ihrer Bestrafung entgegen.

— Jersch, 20. August. (Acht u. r. d. a. d. e. n. s. l. u. s. h.) Auf Antrag von mehr als zwei Dritteln heiliger Geschädigter ist von der herzoglichen Regierung der Mithrat-Lebensversicherung für die Stadt Jersch verfügt worden.

— Jersch, 20. August. (Wallengrab.) Bei den Kanalarbeiten auf dem Mithratlichen Hofe kam ein großes Wasserrohr und legte gegen 20 Stetete Wasser. Die Leuten mußten in großer Hast und Beschäftigung begreifen sein, denn man fand keine Spur von Sägen, und die Stetete lagen mir durchgehender, während mit dem Gefäß nach unten, nach der Seite und nach oben. Inebenso sind es Pfeifen, welche aus der Zeit von 1568—1582 stammen, wo die West fünfmal hier wütete und Hunderte von Menschen hinführte.

— Jersch, 20. August. (Die verhängnisvolle Pflanzung.) In der Familie Beyer in Burkersdorf hat leider noch ein zweites Opfer gefordert. Trotz ärztlicher Bemühung erlag am Tage der Beerdigung des Gatten und Waters auch die im 36. Jahre lebende, bis bisher blühende Gesundheit erfreuende Gattin und Mutter Olga Beyer ihren qualvollen Leiden.

— Jersch, 20. August. (Erlaß der Kommunalsteuer.) Die Stadtverordnetenversammlung beschloß, den Kriegsteilnehmern mit einem Einkommen bis zu 1200 M. 90 Proz. der Kommunalsteuer zu erlassen.

— Jersch, 20. Aug. (Töblich erfährt.) Gestern abend wurde in der Bräuterei das fünfjährige Mädchen der russischen Familie Rosental von einem Jagdschiffer des Fürstl. Marstalls überfahren und sofort getötet. Das Kind soll in das Gehirz hineingekommen sein.

— Jersch, 21. August. (Blödsinnig erblindet.) Während der Bahnfahrt von Reichenbach nach Meerane verlor ein Reisender aus Leipzig, ein noch junger Mann, plötzlich das Augenlicht.

— Jersch, 21. August. (Ein peinlicher Zwischenfall) ereignete sich beim Geschützregiment des Braunschweig. Infanterieregiments Nr. 92 auf dem Übungsgelände Muntler. Beim Exerzieren schlug einige Meter vor dem Standpunkte des Generals v. Wönnstedt eine Kugel ein. Er ließ darauf „Das Ganze halt“ bläsen und die sämtlichen Gewehre der betreffenden Kompanie, aus deren Richtung der Schuß gekommen war, unterfeuern. Dabei hatte es sich heraus, daß fünf Infanterien vom Scharschützen her nicht abgefeuerte scharfe Patronen vor die Flagpatronen geschickt hatten. Die Täter wurden sofort abgeföhrt.

# Vermischtes.

## Die Frau mit den 14 Männern.

Aus New York wird uns berichtet: Einen beneidenswerten Optimismus legt Mrs. Phoebe Townsend an den Tag: 14 Mal hat sie ihr Lebensglück schon und geschickt in den Hafen der Ehe geleitet, aber immer wieder nach kurzer Zeit, manchmal durch das Schicksal, meist aber nach dem eigenen Wunsch, die Unter gelichtet, um von neuem ihr Glück anderswo zu versuchen. Jetzt hat ihr letzter Gatte, ihr vierzehnter, die Scheidung beantragt, und bald wird Mrs. Townsend vorausichtlich einen neuen Mann suchen müssen, was sie auch gern und hoffnungsvoll zu tun sich vorgenommen hat. Der Dessektlichkeit hat sie die Frucht ihrer so seltenen reichen Erfahrungen nicht vorenthalten, und sie hat sich hinsichtlich ihrer die Kunst ausgesprochen, einen Gatten zu stellen und „richtig zu behandeln“. Sie selbst gesteht, daß sie ein sehr liebesvolles und aneignungsbedürftiges Temperament besitzt, aber sie warnt alle Frauen davor, ihre Männer mit allzu deutlichen Anzeichen ihrer Liebe zu beglücken, sondern rät zu weiser Zurückhaltung und zu einer temporierten Mäßigkeit des Gefühlsausbruchs. Wenn sie mit ihrer Philosophie der Ehe in der Praxis auch selbst Schiffsbruch erleben mußte, so hat das ihren Glauben an die Nichtigkeit ihrer Prinzipien nicht erschüttern können, und sie erklärt ihren Mißerfolg mit ihrem persönlichen Pech, das sie den richtigen Mann nie finden ließ. Schon sehr früh begann ihre Erfahrungen, denn als sie heiratete, hatte sie kaum das 18. Lebensjahr vollendet. Ein Jahr später war sie Mutter und zugleich Witwe. In den 38 Jahren, die seitdem verfloßen sind, hat sie noch 13 Mal als Braut ihren Weg zum Standesamt angeht, aber meist war es nur ein kurzes Glück, denn rasch die Enttäufung folgte. In fünf der Gatten wurden ihr durch den Tod entzogen, von den übrigen hat sie sich selbst scheiden lassen mit Ausnahme des letzten, der nun als erster der häßlichen Scherjenerichts von seiner Gattin getrennt zu werden wünscht. Es ist nicht verwunderlich, daß in Mrs. Townsends Gedächtnis die verchiedenen einzigen Gatten sich hieselben zu einem dunklen Knäuel von Namen, Daten und Ereignissen verwirren. Natürlich kenne ich noch die Namen der Männer, die ihr geheiratet habe“, erzählt sie, „aber tatsächlich kommt es oft vor, daß ich sie im Geiste verwechselte und wenn ich mich sicher erinnern will, so muß ich schon zu meinen Notizen Zuflucht nehmen. Ich habe mit ein Buch angelegt, in das alle meine Heiraten und Scheidungen eingetragen werden. Mit vielen der Männer habe ich nur wenige Monate zusammengelebt, und das sind denn auch diejenigen, deren ich mich am schwersten entsinne. Ich finde es gar nicht lobendbar, daß ich die Namen und Weisheit meiner einzigen Männer verwechseln kann.“ In Council Bluffs leben noch heute drei gute Freunde und kommen oft zusammen, die alle drei bereits einmal der heuten Mrs. Townsend ihren Namen gaben. Sie sprechen alle mit freundlicher Sympathie von der gemessenen Gattin, die im Grunde eine herzensgute Frau sei; sie alle haben sich mit ihr ganz gut vertragen, bis dann plötzlich die Gattin des Mannes überdrüssig wurde und noch Umwechslung verlangte. Mrs. Townsend selbst aber erklärt ihre aufrechten Beschließungen durch ihren liebevollen Charakter, sie kann nun einmal nicht allein leben. „Gewiß, ich habe mich ein wenig oft verheiratet, aber bei der Wahl meiner Männer hatte ich kein Glück. Ich glaube, auch wenn ich einen guten Mann finde und er fürde, so würde ich mit mir neuen suchen.“ Jetzt freilich ist Mrs. Townsend fünfzigjährig und weniglich sie noch fröhlich und gesund ist und länger aussieht, als ihre Altersgenossinnen, wegen die einzigen Gatten, die ihr Schicksal teilnehmend verfolgen, doch einige Zweifel an der Güte ihrer Ehechancen ...

Schiffströmer. Die Führer der in Hamburg angekommenen Seeschiffe berichten, daß in der Nordsee Schiffströmer und Schiffsgüter treibend angetroffen wurden. Man vermutet, daß sie von schweren Schiffskatastrophen während der letzten Tage herrühren.

Eine ganze Familie vom Bliz getroffen. Bei einem Gewitter im Rhöngebirge wurde die Bürgermeisterei Familie Buttner aus Margolsbauhen, die unter einem Baum Schutz gesucht hatte, vom Blizschlag getroffen. Frau Bürgermeister Buttner wurde getötet, die übrigen sechs Personen wurden bedäht.

Opfer der Berge. In einer Schlucht der Stürzflüsse bei Wodewang im Ammergebirge wurde die Leiche des seit drei Wochen vermissten Realhilfs Pannhofer aus Münden von einer Ipazieren gebenden Dame gefunden. — Auf dem Wege zur Gohentappe am Königssee hatte sich ein fremder Tourist in den steilen Wänden am Däuser verfangen. Der Förster Hohenadl in St. Bartholomäus hörte die Hilferufe des Touristen, stellte den Standort fest und benutzte die Rettungslosone in Berghöhe, um den verfangenen, total erschöpften Touristen nach 24 Stunden zu Tal bracht.

Subolsk Gruda hat sich gänzlich erholt. Er erfreut sich wieder der besten Gesundheit. Er reiste zu seiner Braut. Die Vermählung mit Frä. Hermann aus Frankfurt findet in den nächsten Tagen statt.

Die Waldbrände im Bohemien-Tal in Kalifornien drohen sich auf den herrlichen Nationalpark auszudehnen, es sind Truppen zur Hilfeleistung herbeigeföhrt worden.

Verunglückter Pilgerzug. In der Nähe von Beau ist ein Pilgerzug von Lourdes mit einem Güterzuge zusammengefahren. 16 Personen wurden verletzt, darunter 11 Lebensgefährlich. Die Verwundeten wurden in das Krankenhaus zu Beau gebracht.

Ein freisömiger Regenbogen. In Prag und dessen Umgebung wurde bei völlig klarem Himmel eine ebenso interessante als seltene Naturerscheinung beobachtet. Auch um die Sonne war ein freisömiger Regenbogen von breiten Farbenstreifen sichtbar, von denen besonders der orange und rot gefärbte intensiv hervorstrahlte. Die Erscheinung, die bei dem Fehlen jedes Niederschlags wohl auf hohen Feuchtigkeitsgehalt der Luft zurückzuführen ist, dauerte nahezu einer Viertelstunde.

Joppeln. Im weißen Saale des Kurhauses in Bad D. r. d. fand eine Joppelnfeier statt, an der außer der Kurlapelle Schüler der Lateinische sowie einige Damen und Herren mitwirkten. Ein lebendes Bild: „Germania's Hofschaft an Joppeln“, als Glanzpunkt des Abends, rief eine außerordentliche Begeisterung hervor, die bei den zahlreich erschienenen Gästen lange anhält. Die Festveranstalter ergab für die Joppeln-Spende einen Reinertrag von 970 Mark, welche an die Allgemeine Rentenanstalt in Stuttgart abgedandt worden sind.

Ein sönnerliches Anerbieten hat ein Ködner Kammerjäger dem Grafen Joppeln gemacht. Er erbot sich, den Ballon des Grafen — vermutlich gratis und franco — von allem Ungeziefer zu befreien. Graf Joppeln antwortete mit humorvoller Artigkeit, er werde sich des freundlichen Anerbieten gern erinnern, wenn die Notwendigkeit, den Ballon zu reinigen, einmal eintreten sollte.

Großer Kirchenbiefstahl. Aus W. g. r. a. m., 20. Aug., wird uns gemeldet: Unbekannte Täter drangen in der vergangenen Nacht in die Kirche von Stantico ein und raubten fast den ganzen Kirchenbief. Der Wert der gestohlenen kostbaren Kirchengeräte wird auf über 30 000 Kronen geschätzt.

Gesöhler aus Kofie. In einer Ausstellung amerikanischer Erzeugnisse ist gegenwärtig in Paris ein merkwürdiges neues Geföhler zu sehen, das aus Stetolose hergestellt ist. Kaffee, Kakao, Milch, Mineralwasser usw. alles das steht in abgemessener Schanz vor den Augen der überausigen Besucher. Die erwähnte Rolle ist von besonderer Größe, ein in Benzinplanzen geföhrender Anfrucht. Eine besondere Verfertiger zur Herstellung dieser Geföhler ist von einem ehemaligen Bergmann gegründet, der jetzt etwa 100 Arbeiter beschäftigt. Die Gegenstände werden zu nächst aus dem Groben ausgefeilt und dann auf der Drehschiff fertiggestellt, um zum Schluß poliert zu werden. Das Geföhler ist äußerlich weißlich und wirkt doch gute Gewinne ab; nur mag die Auskost, von schwarzen Tellern zu speisen, nicht für jedermann etwas Verlockendes haben.

Eine gefährliche Operation. Im Hospital in Washington wurde ein 12jähriger Knabe in der Parole am Arnie operiert. Wählich bemerkten die Ärzte, daß bei dem Patienten die Atmung und Puls aussetzten und die Glieder des Kindes steif wurden. Dieser Zustand währte 6 Minuten, so daß die Ärzte angingen, an einem Totefall in der Parole zu glauben. Die künstliche Atmung wurde vergebens angewandt. In dieser Notlage entschloßen sich die Ärzte, den Leib des Knaben zu öffnen und die Herzmasse anzuwenden. Nach 7 Minuten kehrte der Atem zurück, nach 18 Minuten pulsierte das Herz wieder kräftig. Schließlich erlangte der Knabe das Bewußtsein wieder und erholte sich langsam. Nicht lange darauf ist er aber plötzlich, wie man annimmt, durch Blutvergiftung.

# Gerichtsverhandlungen.

Strasburg, 20. August. (Ein ungewöhnlicher Afrikaer.) Vor dem Kriegsgericht der 20. Division stand heute vormittag der Militärkriminal Wille aus Magdeburg, Unteroffizier der Landwehr, der sieben Jahre der Schutztruppe in Südwestafrika angehört hatte und mit 75 Prozent Erwerbsunfähigkeit entlassen war, unter der Auflage der Abstinenzverweigerung sowie des Wadinergehens vor dem Feind. Die Straftaten des Angeklagten schüden neben dem Verdienstreuz dritter Klasse acht Geföhlsauszeichnungen. Anlässlich der Kämpfe mit den Sottententenden soll Wille nach Rückkehr vom Felde bei Mar. nach Rasse zu toden und die übrigen Mannschaften einer Helio-graphenstation zu wechen, sich zum Schlafen niedergelegt haben, wodurch eine Geföhrtung der Truppe entfiel. Der Vertreter der Anklage beantragte 10 Jahre und eine Woche Geföhns. Das Kriegsgericht betradete den Fall mildler und zog ihn mit einem leichten Fall von Wadinerverweigerung zu vier Wochen Mittelarrest zusammen.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Paul Wilhelm Georg; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schumann; für den Sonderbeil: Fritz Ranz; für den Inseratenbeil: Friedrich G. r. a. m.; Druck und Verlag von Otto Henneberg. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Gastrokro Karrierte Moire Armuro Seide Selbstaufbau Henneberg in Zürich.

Die benötigten zur täglichen Schilddrüse und Grundbeisetzge die an Witbe u. Feinbeit wüßers Myrholinseife, die einzige, welche das Myrholin mit anerkanntem und bewährter Schilddrüsewirkung a. d. Haut enthält

